

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch  
Mosis**

**Böhme, Jakob**

**Amsterdam [u.a.], 1678**

Das LVIII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

gür andeuten die sieben Eigenschafften des natürlichen Lebens / welche sie müssen GOTT zum Dienste begeben / in welche sich Gott selber zu einem Lohne in mitwürckender Krafft eingiebet / da die sieben Lebens-gefäße erstlich dem Herren helfen eine Geistliche Figur und Bildniß gebähren / und die Lineam Christi offenbahren / hernach so eröfnet dieselbe geistliche Form auch die natürliche Form / und gebähret einen Fürsten in das natürliche Leben / in welchem Gott würcket / und durch welchen er die Welt regiret / wie bey Jacob zu sehen ist.

33. Sieben Jahr dienete er um Rahel / aber weil er Gott fürchtete / so ward ihme erstlich der Götliche Lohn / als die Linea Christi gegeben : Hernach segnete Gott auch die Menschliche eigene Liebe nach dem Reiche der Natur in ihme / daß er mit Rahel / welche er hatte in natürliche eigene Liebe gefasset / einen Fürsten und weisen Mann zeugete / als den Joseph / durch welchen der Geist Gottes richtete / und ihn zum Herzen machte.

34. Und stellet uns diese Figur für / daß erstlich Christus soll in uns gebohren werden / alsdenn so gebieret auch Christus in uns den natürlichen Menschen mit Verstand und Weißheit / und ordnet ihn zu seinem Dienste im Reiche der Natur / und auch im Reiche der Gnaden / wie den Joseph.

### Das LVIII. Capittel.

Wie Jacob dem Laban seinem Schwäher Vater habe 20. Jahr gedienet und 12. Söhne und eine Tochter gezeuget / und wie ihn Gott gesegnet / daß er habe groß Reichthum bekommen / und wie ihme Laban offer seinen Lohn verändert / und doch nicht Schaden mögen / was darbey zuversehen sey.

Genes. 30.

**I**n dieser Historien sehen wir fürnemlich / wie es den Kindern Gottes in dieser Welt gehet / wie sie müssen in ettel Creuz und Wiederwertigkeit leben / wie Jacob mit seinen Belbern : Denn als Rahel sahe / daß sie unfruchtbar war / so nelbete sie Lea ihre Schwester / anzudeuten /

¶ illj

ten /

ten daß die eigene Liebe des Menschen nicht Gottes Ehre suchet / sondern nur sich selber / wie denn Rachel Leam heydte / daß sie einen Nahmen hatte / daß sie Gott gefegnet hätte / und zu Jacob sprach : Schaffe mir auch Kinder / wo nicht so sterbe ich.

2. Da wir denn sehen / wie der Vernunft die Wege Gottes ganz verborgen seynd / und ob sie gleich in der Figur der Göttlichen Wunder stehet / wie allhie Rachel / welche allhie andeutet die Adamische eigene Natur / die begehrete von Jacob die Lebens - krafft auß dem Segen Gottes / und wo sie dieselbe nicht kriegte / so mußte sie sterben; welches der Cypher-geist in ihrer Begierde zwar wohl andeutete nach ihrem inwendigen Grunde im Bunde Gottes / aber ihre Vernunft verstund das nicht / sondern begehrete nur Kinder / auff daß sie von der Schmach erlöset würde : Aber ihr inwendiger Grund stund verborgen und sehnete sich durch die Menschliche Natur in Menschlicher Effenz zu offenbahren : Darum deutete der inwendige Grund im Gnaden Bunde / durch ihre eigene Adamische Effenz an / daß wo derselbe inwendige Grund nicht durch die Menschliche Effenz offenbahret würde / so müste sie ewig sterben : Darum sprach die Vernunft : Schaffe mir Kinder / oder ich sterbe / welches eußerlich schetnet ein Widerwille und Unmuth seyn: Aber der Geist Gottes hat allhier seine Figur / darunter er deutet.

3. Und denn sehen wir an diesen beyden Schwestern / welche doch Töchter des Bundes Gottes in der Verheiffung waren / wie sich der Schlangen Gift im Grimme Gottes im Fleische und Blute / so hefftig wider die Lineam Christi im Bunde gesetzt / und dieselbe immerdar verschmähet / und sich als ein stolzer Lucifer / der vernünftigen Menschlichen Eigenheit des eigenen Willens erhebet und empor schwinget / und will das Regiment haben.

4. Wie allhie Rachel ihre Schwester verachtet / daß sie von auffen schöner war als Lea / in deme Lea / für der Welt einfältig und blöde war / und Rachel aber den Weltgeist in der Vernunft in Zierheit hatte / so regierete die Adamische Natur in Rachel über den geoffenbahreten Segen des Bundes in Lea ; anzudeuten ; Daß ; die Linea Christi in dieser Welt

Welt würde in altherer einfältiger und verachteter Gestalt in solchen dergleichen Menschen offenbahr werden.

5. Welche Menschen von der Welt Vernunft / Pracht und Schönheit nur würden für Narren und blöde geachtet werden / welche in solchem Spott und Verschmähung zwar würden dahin gehen und mit Thränen säen / würden aber in ihrem inwendigen Grunde in der Linea Christi gebähren / und endlich mit Freuden ernden: anzudeuten / daß Christi Reich nicht von dieser Welt sey / daß es in dieser Welt müsse in Gottes Zorn und Verschmähung / und in Tod eingeworffen werden / und mit solcher Einwerfung den Zorn Gottes mit Liebe und Sanftmuth erfüllen / und mit der Liebe durch den Zorn und Tod hersür grünen / und den stolzen Lucifer in Menschlichen eigenem Willen und Fleisches-Lust zu Spotte und zu niche machen / als ein unbeständiges Leben / welches Leben die Göttliche Demuth nicht kan überwältigen.

6. Welche Demuth unter allem Spott grühnet und auch durch den Tod und Zorn Gottes durchbricht / und den Tod zum Leben machet / und der Hölten ihren Sieg nimt / und den Stachel der falschen Schlangen Eßenz mit der süßen Liebe verwandelt / wie wir allhie bey der Lea sehen / ob sie gleich von ihrer Schwester / als von der Vernunft geendet ward / so grünete doch in ihr die Linea Christi im Bunde auß unter allem Spotte / und machte sie fruchtbar / und Rahel unfruchtbar / bis sie ihre Magd ihrem Manne zum Welbe gab; welches andeutet die Adamsche / als Knechtische Linea, welche in Christi Reiche in Knechtsweise zur Ehligung der Linie Christi kompt.

7. Denn Adam hat die Linien verscherzet / das Naturrecht im Reiche Gottes ist in Adam verlohren worden / und kompt nun in Knechtsweise wieder zur Ehligung / wie die Mägde der Weiber Jacobs / da wir denn sehen / daß Rahel als das Recht eigener Natur nicht möchte Frucht bringen oder wirken / bis die Linea der Dienstbarkeit unter dem Joche der Adamschen Natur der eigenen Liebe / von ehe fruchtbar ward: anzudeuten / daß sich die Menschliche Natur müsse zum Dienste unter die Lineam Christi begeben / will sie in der Linea Christi geehliget und zum Erben Gottes eingesetzt werden.

8. Als

8. Als denn grünet erst das Reich der Natur in Gottes Reich auß / und wird im Segen fruchtbar / gleich wie Rahel erst fruchtbar ward / als ihre Magd hatte gebohren : anzudeuten / daß Rahel auch mußte eine Magd für den Bunde Gottes und Christi Linea seyn / und daß in ihr die Linea Christi auch ihr Herz sey / daß sie auch in Magdsweise zur Ehrlung der Linien Christi kommen / daß sie die Lineam Christi nicht in eigener Gewalt / im Naturrecht in ihr gehabt / sondern als ein Gnaden Geschenk / das in einem anderen Principio stehe.

9. Und deutet hierunter an / wie die Linea Christi nicht in menschlicher eigenen Macht fort gepflanzet werde / sondern sie selber in ihre Zweige einbringet / und nicht angesehen werde der hohe Name / oder die Stämme der Menschen / sondern bringet so bald auß die Elendesten in der Welt / welche nur Knechte und Mägde seyn / als auß die Hohen.

10. Wie wir dieses ein gewaltig Exempel an Jacob haben / welcher mußte 20. Jahr dienstbar seyn als ein Knecht / biß durch ihn die 12. Stämme Israels gezeuget worden ; anzudeuten ; Daß ein Christ müsse unter dem dienftbarem Joche der verderbten / selbherischenden / eigenwilligen Adamischen Natur gebohren werden / soll er aber als ein Christ auß Christi Linea gebohren werden / so muß sich der Gedächter zum Knechte Gottes begeben / und im Reiche der Natur / nur als ein Diener Gottes seyn / welcher in seinem Herzen alles Ziteliche verläßet / und nichts für eigen achtet / sondern sich in seinem Stande nur als einen Diener achtet / der seinem Herzen darinnen dienet.

11. Gleich wie Jacob unter solchem Dienste die Stämme Israels zeugete / anzudeuten / daß sie in dieser Welt solten frembde Gäste seyn / und GÖT ihrem Herzen im Reiche der Natur darinnen dienen / welcher ihnen den Lohn würde selber stücken / daß sie würden mit großem Gute auß dieser Welt ins Reich Christi / als in ihr erstes Adamisches Paradyßisches Parterland eingehen / wie Jacob unter seinem Dienste seines Schwähers Gut mit großem Segen erlangete.

Die

Diese innere geistliche Figur stehet also:

12. Als Adam war gefallen / so mußte er auß dem Paradyse außgehen / und sich zum Dienste unter den Spiritum Mundi im Reiche dieser Welt begeben / und dem Gestirn und den vier Elementen unterthan werden / und ihnen in ihrem Reiche dienen / und ihre Kinder als die Creaturen dieser Welt pflegen / wie für Augen ist.

13. Als er aber auß dem Paradyß mußte außgehen / wie Jacob auß seines Vatters Hause / so begegnet ihm der Herz / und zeigt ihm durch den Weibes Saamen und Schlantzentreter wieder den Eingang ins Paradyß / gleich wie er denselben auch Jacob mit der Leiter / welche biß an den Himmel reichete / zeigte.

14. Und als Adam war auß dem Paradyß gegangen / so mußte er sich nun unter ein frembdes Joch zum Dienste begeben / und dem Reiche der Natur in seinen Wundern dienen / und der Natur Kinder pflegen / welches Reich der Natur ihm im Fall war frembde worden / in dem es ihn nun mit Zwang hielt / auch mit Hitze / Kälte / Krankheit und Behetun plagete / und in sich gefangen hielt / und zu seinem Dienste brauchete / welches zuvor war sein bester Freund und Groß-Vatter gewesen.

15. Gleich wie Jacob in dieser Figur mußte zu seinem Freund / seiner Mutter Bruder stiehen / und ihme dienen / welcher ihn als einen Knecht / und doch auch als einen Eydam hielt / wegen seiner Töchter: Also auch mußte Adam unter dem dienstbaren Joch seines Groß-Vattern / als dem Reiche der Natur dienen / welches Reich ihme seine Töchter zum Weibe gab / auß denen er die Kinder Gottes im Segen Gottes / unter solchem Joch zeugete / und seine Kinder auch darstellete / als dienstbare Knechte in seines Vatters Hause / als ins Reich dieser Welt.

16. Und wie nun Jacob im Segen Gottes grosses Gut gewahñ / und seines Herren Gut mit List an sich brachte / in dem er die List mit dem halb geschellerten Stäben / über den Franckrinnen brauchete / davon die Schaaf truncken / und darüber empfiengen / und auch bunte Schaaf brachten: Also auch im gleichen / als Adam war unter das dienstbare Joch des Reichs der Natur kommen / darinnen auch des Teuffels

Teuffels Netz und List herrschete nach dem Reiche des Grimmes / so zeigt ihm Gott / wie er das Reich der Natur / als die Würckung der Natur mit ihren Wundern mit List an sich bringen solte / und ihm die Kräfte der Natur zum ewigen Eigenthum machen / daß ihm seine Wercke / welche er im Reiche der Natur wirkete / mußte in sein ewiges Vaterland nachfolgen / und sein eigen werden.

17. Welche List war dieses / welche ihm Gott zeigte / als der Schlangentretter / welchen Adam im Bunde anzog / welcher das Reich der Natur von uns Menschen an sich zog / und mit Göttlicher List unsern Herzen als dem Reiche des Zorns Gottes / der uns gefangen hielt unter seinem Joche / seine Krafft und Gewalt nam / und alle Menschliche Krafft an sich zog / und dem Herrn / als dem Reiche der Natur / eigenen Gewalt enzog / wie Jacob seinem Herzen seine Güter.

18. Und wie der Geist Gottes dem Jacob im Gesichte zeigte / wie die Böcke auff die sprenglichten und bunten Schaafe und Ziegen sprangen : Also auch ward Adam im Gesse des Bundes der Verheißung gezeiget / wie der Geist der Gnaden im Bunde / auff die bunte Menschliche Natur käme und sie segnete / daß sie des Geistes im Bunde schwanger wurden.

19. Welche Menschliche bunte Natur anders nichts ist als die halb irdische verderbte / und wieder im Bunde neugeborne himmlische Natur / über diese kam der Geist Gottes nach dem himmlischen Theil / und machte sie fruchtbar / daß sie unter dem irdischen Joche / die Kräfte der Natur in Göttlicher Gewalt in das Himmlische einzogen : Also ward dem Herzen / als dem Reiche der Natur sein Gut entwand / und zog es der himmlische Mensch im Bunde mit Göttlicher Wolfe und List an sich / und zog darmit von seinem Herzen / als dem Reiche der eusseren Natur auß / wider in seines Vaters Haut als ins Paradenß / wie Jacob in seines Vaters Haut.

Die figur stehet gründlich also :

20. In Adam lag das Reich der Natur in der Temperatur,

peratur, als alle Eigenschaften in gleichem Gewichte; als aber der Seelische Wille mit der Lust in die Schiedligkeit eingieng/ so wacheten die Eigenschaften auff / und zertrann sich die Temperatur, so ward die Schiedligkeit sein Herz / und hielt den Willen gefangen als einen Knecht / der nun diesem Herrn dienen mußte.

21. Als aber Gott seine Gnade mit dem Bunde der Ebebe wieder darein sprach / so zog der innere eingesprochene Gnaden-grund das Reich der Natur mit seinen Wandern an sich / und entwandte ihme den Reichthum und eigen Macht / und führete ihn mit dem innern neuen Menschen wieder in das Paradyß.

22. Denn der Reichthum des natürlichen euffern sterblichen Menschens / in dem er die Wunder Gottes durch seine Übung herfür bringet / gehöret nicht dem euffern Reiche der Natur zum Eigenthum / sondern dem inneren Geistlichen neuen Menschen auß Christo geböhren / derselbe soll diese Wunder an sich ziehen / und zu ewiger Beschauligkeit der Wunder Gottes mit sich nehmen.

23. Wenn der zeit der euffern Natur hinsät / so sollen dem Neuen seine Werke nachfolgen / als ein Schatz / welchen er durch Götliche Wiß und List hat an sich gezogen / und dem bösen Adamischen Natur-hause des eigenen Regiments entzogen / wie Jacob / welcher in der Figur des neuen Geistlichen Menschens stund / mit dem der Geist Gottes im Fürbilde spielte auff das künftige Reich Christi / wie Christus würde alle Güter dieser Welt und allen Reichthum der Macht der Natur im geformbten außgesprochenem Worte Gottes unter seiner Dienstbarkeit / in dem er sich zum Knechte Gottes im Reiche der Natur einbegab / an sich ziehen / und sich zum Herrn darüber machen / und mit in sein ewiges Reich in unser angenommenen Menschheit einführen / und endlich am Ende der Tage dieser Welt offenbahren / und uns in unserm ersten Vatters Hause wieder geben.

24. Also sollen wir mit nichten diese Figur beyhm Jacob trübsich Ansehen / als ob GOTT hätte den Jacob heissen seinen Schwähervatter mit List betriegen und das selne entwenden / als hätte Gott gefallen an Menschen natürlicher  
fol:



falschen List: Mein / es wird die geistliche List in der Figur dargestellt / wie wir den ungerechten Mammon im Reiche Christi sollen erlangen / welchen wir nicht zum Natur-recht haben / aber durch Göttliche Wize erlangen / so leydet als denn das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun / die reissen es zu sich mit solcher Wize der Göttlichen Sciens/ wie Jacob in der Figur vom Reiche Christi thäte.

25. Und wird den Juden / welche sich mit dieser Figur in ihrem List und irrdischem Trug behelffen / angedeutet / daß diese List bey Jacob eine geistliche Figur präfiguriret / und mit nichts ihre Falschheit zudecket.

26. Denn der da sagte / laß dich nicht gelüsten dessen / was deines Nächsten ist / der hat allen eufferlichen List und Trug verbotten: Aber in den Stammlinien hat der Geist Gottes mit dem Reiche Christi also in der Figur auff den inwendigen Grund des neuen Menschens / mit einer eufferlichen Figur gedeutet und gespelet.

27. Wie beyhm Ismael / Abrahams ersten Sohn / welchem auch die Güter entzogen wurden / angedeutet / daß sie nicht Adam in der Verderbniß gehöreten / sondern Christo / als dem andern Adam / welcher sie mit Göttlicher Wize und List vom Reiche des Zorns Gottes im Menschen nam / da er sich mußte von ehe dem Zorn Gottes unterwerffen / und in angenommener Menschlicher Natur dienen / und entzog ihm aber also die Güter / und nam ihm alle sein Gut; und das ist diese Figur beyhm Jacob andeutend.

28. Eine ganz wunderbahrtliche Figur stellet der Geist beyhm Jacob dar / wie ihm Laban habe seinen Lohn 10. malß verändert / und doch nicht mögen schaden thun / angedeutet / wie es Gottes Kindern in diesem Dienste gehe / in deme sie unter dem Joch der Natur sollen die Güter des Reichs der Natur an die Göttliche Wize / an dem innern neuen Menschen anziehen / so kompt dem Menschen solche grosse Enderrung in sein Fürhaben / daß / wenn er ihm jetzt hat einen Beq fürgenommen den er wandeln wil / so kompt der Teufel mit seinem Meyde / und verhindert ihm sein Fürhaben durch böse Menschen / daß es nicht fortgehet / wie den Jacob / wenn er dachte / die scheckliche Schaaffe und Ziegen sollen dein Lohn seyn / so wandte ihm sein Herz den Lohn um.

29. Also auch gehet es Gottes Kindern in ihrer Arbeit wenn sie denken / da wirstu Gottes Segen erndten : Item / da wirst du Gottes Kinder antreffen / mit denen du kank würcken und Frucht bringen / da wilst du Gutes thun / und dieß Werk in deine Glaubens-begierde einfassen / daß die das nachfolge / so werden ihme allent halben seine Werk und Tüthaben zerbrochen / daß es ihme gar nicht gehet nach seinem Meinen und Wollen : Er muß sich nur GOTT vertrauen / wie Jacob / so kan ihm kein Feind Schaden thun ; und ob es gleich scheinet seyn / als geschehe ihme Schaden / und wären seine Werke vergeblich / so würcken sie doch Frucht der Vernunft unfasslich / und zeucht der Mensch endlich mit großem Gut auß dem Reiche dieser Welt wieder in sein Vaterland / wie Jacob.

30. Denn die Schriftt saget : Die Werke der Kinder Gottes folgen dem Glauben nach / sie nehmen sie mit / sie seynd des Glaubens Lohn ; Der Glaube nimmet Christum in sich / und Christus nimt des Glaubens Werke mit sich : Also zeucht ein wahrer Christ mit großem Gut wieder in sein Vaterland heim / welches er mit seiner Glaubens-begierde hat in die Hoffnung eingeführet.

31. Welche Hoffnung ihme GOTT in Christo mit himmlischen Ehre erfület / und seine Werke der Natur hiemit auch annimt / und an sich zeucht zu einem ewigen Lohn / welcher ist Christus mit dem außgesprochenen Worte / als dem Reiche der Natur / darinnen des Menschen Wunder und Wesen innen liegen / behalten zum grossen Scheidetag Gottes / da ein jeder wird einernden / was er allhie außgesäet.

32. Wenn wir diese Historien recht ansehen und betrachten / wie Gott das Reich Israels habe mit einem dienstbahren Schaff-hirten angefangen / und für allen gewaltigen Reichen auff Erden biß in Ewigkeit erhöhet / und betrachten / wie die 12. Stämme Israels sind unter einem dienstbahren Joche in Knechts-weise gezeuget worden / auß welchem Stamm Christus nach der Menschheit wolte geboren werden : So sehen wir / daß aller Welt Hochheit / auch alle Kunst und Wig der Natur für GOTT wie närrisch ist / damit die Menschen doch also prangen / und halten ihre weltliche Übung / und ihre hohe Stände für groß Ding / und sind

sind doch für GOTT noch lange nicht einem frommen Schaaff-hirten gleich.

33. Ein Schaaff-hirt / In dem GOTTES Geist wirket / der ist für GOTT höher geachtet / als der Allerweiseste und Gewaltigste in eigener Witz / ohne Götliche Regierung ; und sehen gar eben / wie GOTT sein Reich in den albern niedrigen und unansehnlichen Menschen ansähet / welche für der Welt nichts geachtet seyn / und nur den Hirten gleich gelten für Menschen Augen ; Wie ihm denn auch Christus nur solche Apostel erwählte / welche nur arme geringe unachtbare Leute waren / durch welche er das Reich Israels in Götlicher Krafft offenbahrete.

34. Wo sind die Hochgelehrten und Weltweisen ? Item / wo sind die gewaltige Herzn / die das Aßere verachten ? wo bleibet ihre Macht / Kunst und Wize ? Sie müssen alle mit einander in Staub / und hierunter zur Einfalt solcher Schaaffhirten kommen / und ihr Herz in die Dienstbarkeit unter Christi Joch beugen / wollen sie dieser Schaaff-hirten Linie theilhaftig werden : Ja / sie müssen werden als die Mägde der Weiber Jacobs / wollen sie zu dieser Ehe kommen.

35. Denn die Linea Christi hat sich im Anfange mit Abel in einem Schäffer offenbahret / also auch hernach bey Abraham / Isaac und Jacob / Mose und David / alle seynd sie nur Schaaffhirten gewesen / wenn sich die Linea Christi hat offenbahret : Da ist kein Gewaltiger / Eder / Reicher / Gelehrter oder Hochweltweiser darzu kommen / sondern geringe unansehnliche Leute / welche ihr vertrauen in Gott gesetzt haben.

36. Wo bleiben allhier die hohen Priester und hohe Schulen / welche ihnen den Gewalt dieser Geheimnissen zuschreiben und nehmen / und offte die Gaben des Heiligen Geistes in solchen Schaaff-hirten mit Füßen treten / sie verlachen und für Narren halten ? Seynd sie nicht alle Cain / Jimael und Esau von der linken Linien / vom Reiche der Natur dieser Welt in Gleisnerey der eigenen Vernunft ? welche für Gott nicht einem Schaaffhirten gleich ist.

37. O ihr arme in Adam blinde Menschen ! werffet euere Augen von dem hohen / und niedriget euch unter die Einfalt Christi in diese Schaaffhirten Linie / und sehet nicht auff

auff den Pracht der Kunst und Hochheit / oder ihr werdet jämmerlich betrogen: Wollet ihr dieser Linien fähig werden / so müget ihr es nicht von der Hochheit erlangen / welche in diesem Hirten-ampte in Gleichnerey pranget / sondern in der Demuth und alberen Einfalt / da sich die Seele unter Christi Joch ergibet / wird die arme an Gott blinde Seele in diese Ehe eingewurckelt / und dieser Linea fähig.

38. Diese 12. Kinder Jacobs sind eben die Linien, welche der Geist Gottes von Adam bis auff Noam und seine Kinder andeutet / welche aus der Bundes-Linea im Paradyß entsprossen / und von Adam auff Abel drungen / und so fort bis auff die Kinder Noas / alda auch zwölf Linien oder Stämme angezeiget werden: Alhier erdoffnete sich derselbe Baum wieder aus einem Stamme / welcher war Jacob / und deutet an / wie dieselben Linien solten alle in einem Stamme geheiltget werden / welcher Stamm ist Christus / welcher ihme auch 12. Apostel erwehlete / diesen Baum zu offenbahren / welcher aus der Bundes-Linea war gewachsen.

39. Und als Jacob diese 12. Söhne gezenget / so zeugete er auch eine Tochter / mit Nahmen Dina / welche ausging die Töchter des Landes zubesehen / und dadurch ihre Ehre und Jungfrauschafft verlohr / und zeugete dieselbe aus Lea / in welcher die Linea Christi offenbahrt ward aus dem Stamm Juda; anzudeuten / daß die Linea Christi dñimahl noch in des Welbes tintur verborgen gestanden / und sich aber durch die Mäntche / als Feurliche / offenbahret / bis auff Mariam Christi Mutter / wie wir das am Bunde Abrahams / Isaacs und Jacobs sehen / daß der Bund auff ihren Saamen drang; so wol sehen wirs an der Beschneydung / welche allein dem Manne gegeben ward.

40. Und vielmehr sehen wirs am Gesetze am Berge Sinai / welches auch in feurender Art gegeben ward / anzudeuten / daß die Menschen vor Christo seynd in des Vaters Eigenschafft geführet worden / welcher uns im Jorne gefangen hielt / bis sich seine Liebe / als sein Sohn durch den Jorn in des Welbes Tinctur offenbahrete / und des Mannes und Welbes Tinctur wieder in eine wand-

R r delte/

delte / darum grünete die Linea Christi bey den Vätern in der Weiblichen Tinctur, durch des Mannes Tinctur aus.

41. In des Mannes Tinctur ward sie im Glaubensbunde in Abraham rege / und ward aus des Mannes Tinctur im Weibe offenbahr: Aber in Erfüllung der Zeit ward sie in Maria / in des Weibes Tinctur offenbahr / als in der höchsten Liebe / in welcher Liebe sich Adam für seiner Eva selber liebete / dan Gott war darinnen offenbahr.

42. Darum sehen wir allhier mit Dina eine Figur der Even / dan / nachdem Lea sechs Söhne geboren hat / so gebahr sie eine Tochter / welche die Weibliche Tinctur andeutet / welche ihre Ehre in ihrem Fürwitz verspagirete / gleichwie Eva wolte die Tochter der Welt / als die Dichtische Creatürliche Lust besehen und wissen / und in solcher Lust die Paradißische Jungfrauschaft verlorh.

43. Also sehet ihme der Geist Gottes allhie mit Dina eine Figur der Even neben der Linea des Bundes / dieweil aus der Bundes-Linea solte dieser kommen / welcher die arme Eva Kinder solte suchen und selzig machen.

44. Dan sechs Söhne gebahr Lea / die deuten an die sechs Eigenschaften des Natürlichen Lebens / und die siebende ist das Wesen oder die Leiblichkeit der sechsen / in welchem Geistlichen Wesen Adam an Gottes Reich starb oder verblich / als sein Wille sich von Gott abbrach; und dieselbe siebende Eigenschaft der Natur ist nun eben das Weib / als die Mutter / darinnen sich die andere sechs immer gebähren / welches wol recht die Adamische Eva andeutet / als Eva noch in Adam in einem Bilde war.

45. Dessen Figur stellet der Geist Gottes heym Jacob mit Dina dar / wie dieselbe siebende Eigenschaft der Natur in Adam sey an Gott zur brüchigen Huren worden; und sezet diese Figur neben die Lineam Christi / daß Christus kommen solte / und diese Hure / als die siebende Eigenschaft des Menschlichen Lebens wieder in die Jungfrauschaft wandeln.

46. Darum ward Christus von einer Jungfrauen geboren / daß er die Weibliche Tinctur wieder heyligte / und in die Mäntliche Tinctur wandelte / auff daß der Mann

Mann und das Weib wieder ein Bilde Gottes würden / und nicht mehr Mann und Weib waren / sondern Mänliche Jungfrauen / wie Christus ward.

47. Bey Rahel sehen wir nun die eigene Liebe im Reiche der Natur / da sich die beyde Tincturen, Mänlich und Weiblich / nach dem Reiche der Natur in eigener Liebe in der Conjunction verbinden / wie dan Jacob seine Rahel nach dem Reiche der Natur / nach der Tinctur eigen Begierde liebere / und hinwieder auch Rahel den Jacob: Darum mußten diese Tincturen der eigenen natürlichen Liebe / so lange verschlossen seyn / und kein Leben herfür bringen / biß der Herz an Rahel gedachte und sie erhörte / wie der Text im Mose saget: Das ist / biß der Herz die Tincturen des Reichs der Natur mit seinem Segen bewegte / so gebahr sie einen Fürsten in das Reich der Natur / als den JOSEPH, in welchem wir sehen an seiner grossen Zucht und Gottes-furcht / daß der Segen Gottes die Tincturen des Reichs der Natur / welche im Saamen verschlossen lag / bewegte / und den Bund der Gnaden darinnen offenbahrte.

48. Dan das Reich der Natur im Menschen solte Christus vom Grinne erlösen / darum stellerete ihme auch der Geist in dieser Figur ein Bilde mit Joseph für / welchen er auch in die Figur mit Christi Menschheit setze / wie es künfftig mit Christi Menschheit / welche er von uns Menschen annam / gehen solte.

49. Bey Lea ward Christus nach seiner himmlischen verborgenen Menschheit fürgestellt / wie sich der himmlischen Welt-wesen würde in unser Menschheit / unter dem Joche Gottes Zornes verbergen / und wie Christus müste in Knechtcs / und verächter Gestalt erscheinen.

50. Bey Rahel mit Joseph wird nun die Figur dargestellet / wie er würde überwinden / und in unser Menschlichen Natur ein Herz und Fürst über alle seine Feinde / die uns arme Menschen in Fleisch und Blut gefangen halten werden / und wie er uns würde aus dem Elende der Theuerung Adams ausführen in ein gutes Land / und nicht gedencken wie wir ihn haben in dieser Welt in die Gruben geworffen / wie den Joseph seine Brüder.

R r tj

51. Diese

51. Diese Figur kelleet ihme der Geist Gottes bey den 12. Erzväteren für/ zu einem Spiegel/ durch welchen Gott in seinem Zorn versöhnet ward / auff die zukünftige Erfüllung / dan der Text im Mose redet ganz heimlich in dieser Figur und sagt: Da nun Rahel den Joseph gebohren hatte/ sprach Jacob zu Laban: Laß mich ziehen und reysen an meinen Orth und in mein Landt / gib mir meine Weiber und meine Kinder / darum ich dir gedienet habe / daß ich ziehe.

Die innere Geistliche Figur stehet also.

52. Wan der Segen Jacobs / als Christus im Reiche der Menschlichen Natur/ offenbahr wird/ daß der Mensch in Christi Bilde stehet / so begehret er aus der Dienstbarkeit dieses Hauses/ darinnen er dienen muß/ wieder in seines ersten Vatters Haus zu ziehen / und begehret seine Brüder/ als Kinder/ Brüder und Schwestern / und alle Kinder dieser Geburt mit zu nehmen: Er bekompt ein grosses sehnens darnach/ wie Jacob nach seines Vatters Hause; aber der Herz spricht zu ihme/ bleib und diene mir noch alhie und weide meine Schaaffe / stimme dir den Lohn / den ich dir geben soll / das ist / bitte von mir / so will ich dir geben / wie Christus sagte: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen/ das will er euch geben.

53. Also ersencket sich alsdan dieser Jacob in die Gedult / und hütet der Schäfflein Christi auff Hoffnung des ewigen Lohns/ welches ihme nachfolget: dan in Joseph / das ist / in Christo wird ihm erst der Lohn gegeben / gleich wie Joseph der Lohn Jacobs im euffern Reiche ward / und ihn sampt seinem Hause in der Theurung ernehrete / welches Christum andeutet / der uns ewiglich in sich will ernehren / und mit sich heimführen in seines Vatters Haus/ wie Joseph seinen Vatter und Kinder in seines Heren Land einführete.

Das